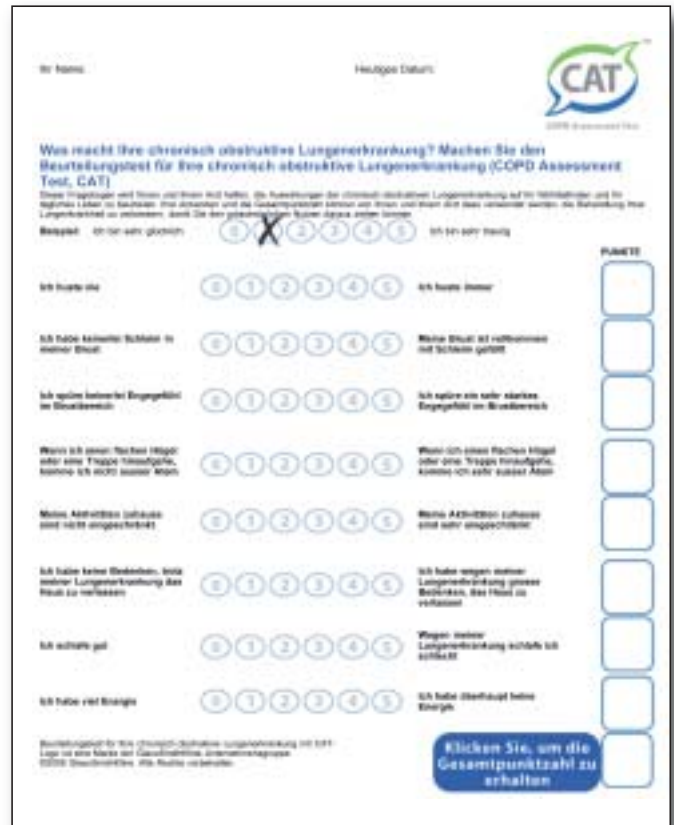


CAT – ein Fragebogen für COPD-Patienten

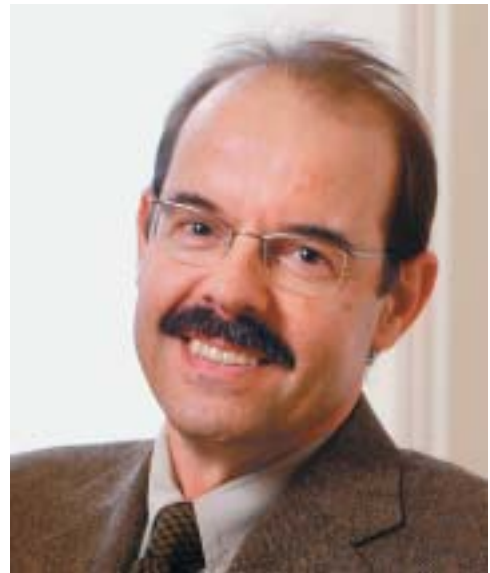
Ein einfacher, validierter Fragebogen, der COPD Assessment Test (CAT), soll es künftig erleichtern, den Krankheitsverlauf und die aktuelle Situation von COPD-Patienten einzuschätzen. Der CAT wurde von einer internationalen Expertengruppe mit Unterstützung von GlaxoSmithKline entwickelt und auf dem letztjährigen ERS-Jahreskongress von Professor Paul Jones, Universität London, vorgestellt.

Der CAT besteht aus 8 Fragen, die auf einer Skala von 0 bis 5 Punkten zu beantworten sind; die maximale, das heisst ungünstigste Punktezahl beträgt 40, die minimale (optimale) Punktezahl 0. So wird beispielsweise danach gefragt, ob der Patient «nie» (0 Punkte) oder «die ganze Zeit» (5 Punkte) hustet. Andere Fragen betreffen die Güte des Schlafs, den Grad der Verschleimung, das Engegefühl im Thorax, die Atemnot beim Treppensteigen, die Möglichkeit, Aktivitäten des täglichen Lebens nachzugehen, das subjektive Energiegefühl und ob der Patient Probleme hat, ausser Haus zu gehen. Der Test hat primär nicht die Aufgabe, eine Exazerbation zu erkennen, er will vielmehr darüber Auskunft geben, wie es dem Patienten geht und wie gut er therapeutisch eingestellt ist. «Hintergrund ist die Erkenntnis, dass viele COPD-Patienten ihre Krankheit unterschätzen und deshalb nicht den Leitlinien entsprechend behandelt werden», meinte Jones. «Zudem fällt es Patienten oft schwer, Veränderungen der Symptome zu erkennen und im Arztgespräch mitzuteilen.» Da die Erkrankung in der Regel progredient verläuft, soll der regelmässige Einsatz des CAT dem behandelnden Arzt helfen, frühzeitig eine



Verschlechterung des Zustands zu erkennen und das Therapiemanagement entsprechend anzupassen. Der CAT soll nach der Idee der Experten zusätzlich zu Lungenfunktionstests in der Praxisroutine eingesetzt werden. «Denn der Einfluss der Erkrankung auf das Leben von COPD-Patienten spiegelt sich häufig nicht in der Lungenfunktion wider», gab Jones zu verstehen. Inzwischen ist der CAT-Fragebogen auch in deutscher, französischer und italienischer Sprache erhältlich und wird auch bereits in der Schweiz eingesetzt (siehe Interview).

«Der CAT ist eine nützliche Gesprächsgrundlage»



Prof. Dr. Markus Solèr ist Leitender Arzt am St. Claraspital in Basel und wissenschaftlicher Beirat von ARS MEDICI.

ARS MEDICI: Professor Solèr, wozu ist der CAT in der Praxis des Pneumologen oder des Allgemeinarztes nützlich?

Prof. Dr. Markus Solèr: Der CAT kann helfen, dass wir für den COPD-Patienten wichtige Aspekte im Gespräch aufgreifen, die im Kurzkontakt in der Praxis oft nicht berührt werden. Es ist nämlich wichtig, dass wir nicht nur über die Lungenfunktion oder über die Dyspnoe sprechen, sondern Genaueres über die aktuelle Situation des Patienten im Alltag erfahren. Dabei kann der Test entscheidende Hilfe leisten.

ARS MEDICI: Woran denken Sie da?

Solèr: Wenn ich beispielsweise im Routinegespräch erfahre, dass der Patient Mühe beim Treppensteigen hat, weiss ich damit noch nicht, ob er vielleicht nicht mehr aus dem Haus, nicht mehr zum Einkaufen geht oder seine Verwandten nicht mehr besucht, aus Angst, unterwegs zu viel Mühe mit dem Atmen zu haben. Solche Aspekte werden plötzlich in den Mittelpunkt gerückt, wenn die Ergebnisse des CAT auf dem Tisch liegen. Das Gespräch wird offener und die im Alltag wichtigen Aspekte kommen in den Fokus der Aufmerksamkeit. Die Lebensqualität hat sich ja als wichtiger Aspekt in der Therapie chronischer Krankheiten etabliert. Es geht also darum, der Mehrdimensionalität der Erkrankung Rechnung zu tragen und die Lebensqualität des Patienten zu erfassen.

ARS MEDICI: ... und nicht darum, eine Exazerbation frühzeitig zu erkennen?

Solèr: Nein, überhaupt nicht. Der CAT ist kein Massstab dafür, wie gut der Patient eingestellt ist, auch wenn man wohl sehen mag, dass ein Patient mit Exazerbation andere Werte ankreuzt als ohne Exazerbation. Wir haben auch noch keine Daten, wie sich etwa ein Trainingsprogramm in der Rehabilitation auf den CAT-Score auswirkt.

ARS MEDICI: Wie kann das Testergebnis die Therapie konkret beeinflussen?

Solèr: Der Zahlenwert hat keinen direkten Einfluss auf die Behandlung, auch wenn zu erwarten ist, dass man an den Ergebnissen erkennen kann, wenn jemand an einer rasch progredienten Erkrankung leidet, er also schlechtere Werte angibt als etwa vor einem Jahr. Aber wir haben bei der COPD nicht die Möglichkeit, durch Intensivierung der Therapie völlig andere Dimensionen des therapeutischen Resultats zu erzielen. Der CAT ist auch kein Score, der mir sagt, ob bei diesem

Wert jemand gut eingestellt ist, bei jenem schlecht und ob er bei einem dritten ins Spital muss. Kurz: Er ist kein mit einem bestimmten Therapieschema verknüpfbares Instrument. Ich kann aber Hinweise darauf erhalten, ob der Patient ein Schlaf- oder ein Energieproblem hat, ob er sich in Richtung einer Depression bewegt oder ob vielleicht ein Trainingsmangel besteht.

ARS MEDICI: Ist der Test bei den Ärzten schon bekannt?

Solèr: Im Moment noch nicht. Es ist auch nicht ganz einfach, ein solches Instrument einzuführen, weil eben keine konkrete Handlungsanweisung daraus resultiert. Die Frage ist auch, wo ich den Test in der Logistik der Praxis einführen soll. Wahrscheinlich wäre es am besten, wenn der Patient den Test schon im Wartezimmer ausfüllt und er dann bei der Konsultation als Gesprächsgrundlage aufgegriffen wird. Wir machen den Test bei uns auch, und bei der nächsten Konsultation sehen wir, welche Veränderungen sich ergeben haben. Im Moment geht es darum, mehr Erfahrungen mit dem CAT zu sammeln.

ARS MEDICI: Wird der Test momentan systematisch evaluiert?

Solèr: Der Test wurde anhand psychologischer Kriterien entwickelt und validiert. Ich habe aber nichts davon gehört, dass die Entwickler des Fragebogens irgendwelche Grossprojekte laufen haben. Sicher ist, dass er auch in der Schweiz schon in einigen Praxen und im Rahmen der pulmonalen Rehabilitation versuchsweise eingesetzt wird.

ARS MEDICI: Wo kann man den CAT bestellen?

Solèr: Den Fragebogen kann man über die GSK beziehen oder ganz einfach im Internet herunterladen*.

ARS MEDICI: Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Uwe Beise.

*http://www.catestonline.org/english/index_SwissGerman.htm